

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Ergeht wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 3,00 M., vierteljährlich 9,00 M., frei ins Haus; durch die Post bezogen 9,60 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 40 Pf., für außerhalb Wohnende 50 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pf., im Realmeterteile 120 Pf. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfahrgeld). Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Verlagspreis-Zusatz Nr. 24.

Verlags-Adresse: Köhler Annaburg 242. Bsk.

Nr. 16.

Sonnabend, den 25. Februar 1922.

26. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Polizeiverordnung betr. Beschäftigung ausländischer Arbeiter und niedriger Hausangestellter.

Auf Grund der §§ 137, 139, 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. 195), der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. 265) und des § 1 des Reichsgesetzes zur Erweiterung des Anwendungsgebietes der Geldstrafe und der Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen vom 21. Dezember 1921 (R. G. Bl. S. 1604) wird vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialrates für die Provinz Sachsen verordnet, was folgt:

§ 1. Arbeitgeber dürfen unlegitimierete ausländische Arbeitnehmer nicht einstellen oder weiterbeschäftigen.

§ 2. Arbeitnehmer im Sinne dieser Polizeiverordnung sind alle in der Industrie, Handel und Gewerbe, im Bergbau sowie in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter und alle niederen Hausangestellten.

Ausländer im Sinne dieser Polizeiverordnung sind alle Personen, die nicht deutsche Reichsangehörige sind, ausgenommen:

a) deutschstämmige Ausländer, die sich am 1. Januar 1922 in Deutschland befanden, soweit sie sich entweder als Rückwanderer aus dem Auslande in Preußen angestellt haben oder ihnen die Rückkehr in ihre Heimat infolge der dortigen politischen Verhältnisse verwehrt ist. Die Deutschstämmigkeit dieser Ausländer muß einwandfrei dargetan sein. Befehlen über die Deutschstämmigkeit Zweifel, so ist diese hinsichtlich der in amtlicher Flüchtlingsfürsorge stehenden Personen durch Anfrage bei der zuständigen amtlichen Flüchtlingsfürsorgestelle (Provinzialoberbehörde), hinsichtlich der übrigen Personen durch Anfrage beim Reichswanderungsamt festzustellen.

b) Diejenigen deutschstämmigen ausländischen Arbeiter, die mit ordnungsmäßigen Auf- und Sichtvermerken für die Einreise zum dauernden Aufenthalt oder mit den an ihre Stelle tretenden Ausweisen der deutschen Fürsorge-Kommission im Auslande versehen sind.

Ordnungsmäßig aus der Kriegsgefangenschaft entlassene

Ausländer stehen hinsichtlich der Legitimierung den übrigen Ausländern gleich.

§ 3. Als legitimiert im Sinne dieser Polizeiverordnung gelten nur solche ausländische Arbeitnehmer, welche die vorgeschriebene persönliche Legitimation besitzen, und zwar nur für die darin angegebene Gültigkeitsdauer, und die an solchen Arbeitsstellen beschäftigt sind, für welche die Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter vom Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt erteilt ist.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von mindestens 200 M. bis zu 600 M. für jeden einzelnen Fall belegt, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 60 M. ein Tag Haft tritt.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburg S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Görting.

Veröffentlichung!

Torgau, den 11. Februar 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlichung! Annaburg, den 24. Februar 1922.

Der Amts-Vorsteher. Henze.

Veröffentlichung.

In der Bekanntmachung vom 14. Februar ds. Js. — Amtsblatt Nr. 39 vom 15. 2. 22 betr. Kleinhandelshöchstpreise für Weizen — muß es heißen:

Bei Befreiung von Kleinformaten (Nudelfreitag usw.) kommt ein Aufschlag von 1,50 M. für einen Zentner, welcher von den Erbsen hierfür berechnet wird, hinzu (nicht 80 Pf.).

Torgau, den 17. Februar 1922.

Rezeptionsamt des Kreises Torgau.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlichung! Annaburg, den 24. Februar 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Bekanntmachung

Das aufgestellte Verzeichnis der betragspflichtigen Pferde- und Rindviehbefitzer zwecks Erhebung der Viehseuchenentschädigungsbeträge für das Kalenderjahr 1921 liegt vom 25. Februar 1922 ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindeamt öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 8 Tagen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 23. Februar 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Französische Bahnbauten in Deutschland für Militärzwecke.

Zweibrücken, 21. Februar. Das Bahnprojekt Münsingthal—Lemberg—Wolmünster mit Anknüpfung an das pfälzische Netz wird wieder aufgenommen. Im Bau begriffen ist bereits eine andere Bahn längs der Grenze; sie verbindet Ludwigsmühl, ein pfälzisches Dorf unweit Stralsbrunn, also das äußerste Ende des großen Bistzer Schießplatzes, mit Bundenbach, wo die Linie — eine schmalspurige Bahn — in die Hauptstrecke Zweibrücken—Landau einmündet. Diese Eisenbahn soll hauptsächlich dem französischen Militär dienen und die alljährigen Artillerieübungen im Bistzer Übungslagerplatz erleichtern, indem sie den Zugang auch von der nördlichen Seite her ermöglicht. Zu gleicher Zeit werden unter Ausrottung von Hunderten von Morgen prachtvollen Hochwaldes im Pfälzerwald bei Ludwigsmühl, Kasernen gebaut, die den überden Truppen als Unterkunft dienen, zugleich aber auch die wichtige Eisenbahnlinie Zweibrücken—Landau unter Aufsicht halten sollen. Nach den Ausführungsbestimmungen des Verfallers „Friedens“ hat das Deutsche Reich diese Bauten auszuführen.

Die deutschen Schießleistungen.

Berlin, 21. Febr. Im Hauptausgang des Reichstages gab die Regierung einen Überblick über die Entwicklung der Wiederaufbaufrage. Es seien bisher auf Grund der Anforderungen der Entente von Deutschland angeboten für 18 Milliarden Papiermark, angefordert sei darauf von der

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von H. Courthys-Mahler.

4) (Nachdruck verboten.)

Hans Ritter war der Sohn eines schlichten Handwerkers, der seinem Beruf zum Opfer fiel, als sein Sohn zehn Jahre alt war. Die Mutter hatte dann für sich selbst und ihr einziges Kind Brot schaffen müssen und sich redlich bemüht, daß Hans die Realschule, auf die sein Vater ihn geschickt hatte, weiter besuchen konnte. Schwer war es ihr manchmal geworden, aber sie hatte es durchgehelt, weil es das Gelingen und des Sohnes Wunsch gewesen war. Sie war eine schlichte Frau, behag jedoch einen bewundernswerten Opfermut und ein reiches Herz, das sie über ihre eigene Spitze hinaus hob.

Nachdem Hans dann die Realschule mit vorzüglichen Zeugnissen verlassen hatte, kam er zu einem kleinen Bankier in die Lehre. Dieser erkannte bald die hervorragende Begabung des jungen Mannes und verschaffte ihm nach beendeter Lehre eine gute Stellung in einem englischen Bankhaus. In dieser Stellung vermochte er seinem Chef durch kluges Erfassen des Augenblicks einen großen Dienst zu erweisen, wodurch derselbe vor dem Verlust einer großen Summe bewahrt blieb. Man beförderte ihn und zahlte ihm eine Gratifikation von 2000 Pfund. Diese Summe war der Grundstein zu seinem jetzigen Vermögen. Nach einigen Jahren wurde ihm ein fahrender Posten an einer großen deutschen Bank angeboten. Er lehnte zurück und nahm diese Stellung an.

Sein Vermögen vermehrte sich durch kluges, vorsichtiges Handeln. Sein großer Fleiß, seine eminenten Tüchtigkeit,

brachten ihn schließlich als Direktor an die Spitze seiner Bank.

Dann kaufte er eines Tages, als er zu Besuch seiner Mutter wieder einmal in seiner Vaterstadt weilte, ein großes, weites Wiesengelände für billiges Geld. Kurze Zeit darauf wurde dieses Gelände, in dem Hans Ritter fast sein ganzes erworbenes Vermögen angelegt hatte, zu industriellen Zwecken gebraucht. Hans Ritter verkaufte es — fast für den zehnfachen Preis — und war ein reicher Mann geworden.

Seine Stelle als Bankdirektor gab er nun auf, er wollte frei sein für großzügiges Wirken und Schaffen, wozu ihm in seiner emporblühenden Vaterstadt Gelegenheit geboten wurde. Die wenigen Menschen wußten, daß er in dieser Stadt seine Laufbahn begonnen hatte. Sein Lehramtler der alte Bankier, war längst gestorben und sonst erkannten ihn wenig Menschen wieder. Er sprach auch nie von seiner Vergangenheit.

Man hätte ihn in den Aufschwung verschiedenener Gesellschaften gewählt und trotz seiner noch jungen Jahre war er schon eine einflußreiche Persönlichkeit. Niemand fragte ihn, aus welchen Kreisen er stammte, alle Türen standen ihm offen.

Er war aufwärts gelitten mit einer zähen Beharrlichkeit, mit einer unentwegten Zielfestigkeit. Nicht einmal hatte er dabei das Gefühl des Schwindels gehabt. Je höher er stieg, desto fester wurde sein Blick. Von Stufe zu Stufe war er gelittener mit fähigen, festen Schritten. Er hatte etwas von einem unwiderstehlichen Eroberer an sich.

Und nun stand er auf einer Höhe, wie sie nur wenig Menschen zu erlangen beschieden ist, die aus der Niederung kommen.

Neben seiner genialen Begabung, seinem klugen, schar-

fen Blick und seiner beispiellosen Schaffenskraft war ihm auch das Glück dienlich gewesen, ohne das er wohl kaum so weit gekommen wäre.

Das wußte er auch genau. Und dieses Bewußtsein hatte ihn auch darauf behütet, sich selbst zu überheben in eitlem Siegerfreude. Er dachte nicht auf seine Erfolge, wie es oft Menschen tun, die aus sich heraus etwas erreicht haben. Still ging er seines Weges, und war sich seines Wertes wohl bewußt wie jeder rechte Mann, er prägte aber nicht mit seinen Erfolgen.

Hans Ritter bewohnte jetzt eine sehr schöne, in ihrer Einfachheit vornehm wirkende Villa, die er sich hatte bauen lassen. Dieser Villa eine Herrin zu geben, war sein Wunsch aber bisher hatte er die rechte noch nicht gefunden.

Daß die Hofrätin Schiller für ihre Töchter auf seine Hand spekulierte, wußte er nicht. Er wurde von vielen Müttern und hetzelsfähigen Töchtern mit begehrlichen Blicken betrachtet; es gab viele junge Damen, die gern Herrin in Villa Ritter geworden wären.

Vorhän und Büchchen flogen im Tanz dahin — und Hans Ritter verließ den Saal.

Am Ausgang derselben, der zu den Nebenräumen führte, streifte eine schlanke, weißgekleidete Mädchengestalt an ihm vorüber — Felicitas Wendland.

Ihr duftiges Spitzenkleid verfiel sich in einer abtenden Klammer des schönen Brillantines, dem Hans Ritter als einzigen Schmuck trug. Ein feines Spitzenfädchen blieb in der goldenen Klammer hängen und fesselte die beiden Menschen einen Augenblick aneinander.

Mit einer Entschuldigung löste Hans Ritter behutsam das zarte Gewebe aus der Gefangenschaft und sah bittend in die Brauen, sowie leuchtenden Wädchengaugen.

Gegenseite für drei Milliarden, geliefert dann für eine halbe Milliarde Papiermark; für 2 1/2 Milliarden Lieferungen seien noch in Erledigung begriffen. Das Wiesbadener Abkommen gebe die Möglichkeit zu erheblichen Sachleistungen. Endgültige Entscheidung der Reparationskommission stehe noch aus. Bisher sind an Sachleistungen getätigt: Volkshäuser für Frankreich, Dachziegel, Kohlenwägen und Werkzeugmaschinen. Glas, Plattensteine, Hafenermasse für Italien, 24 000 Bienenvölker nach Frankreich und Belgien, Fischbrot, Zuckerribsamen. Auf Jugoslawien entfallen 1,7 Milliarden der Lieferungen, darunter 7 500 Güterwagen, 300 Lokomotiven, 1500 Schrotterwagen, 40 000 Mäße. Die Anforderungen nehmen ständig zu.

Rußlands Gegenrechnung.

Mostau, 22. Febr. Die besondere Sowjetkommission für die Regelung der russischen Teilnahme an der Konferenz in Genoa hat folgende Bedingungen, die wir zum Teil schon gemeldet haben, für die Beteiligung der Räteregierung aufgestellt:

1. Entschädigung für die Verluste, die Rußland durch die Rämpfe gegen Judenisch, Kollisch, Denikin und Wrangel erlitten hat.
2. Verrechnung der russischen Guthaben, die bei französischen, englischen und deutschen Banken von den Entente-mächten beschlagnahmt worden sind.
3. Entschädigung für die Vernichtung bzw. Beschlagnahme russischer Kriegsschiffe und Handelschiffe.
4. Entschädigung für die Waren, die seit 1917 von der russischen Regierung angekauft, aber nicht geliefert worden sind.

Wie verlautet, soll der Gesamtwert dieser finanziellen Forderungen sämtliche Schulden der zaristischen Regierung weit übersteigen.

Ein Brief Eberts zur Präsidentenwahl.

Berlin, 23. Febr. Im Zusammenhang mit der Erörterung der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten in der gestrigen Reichstags-Sitzung veröffentlicht der „Vorwärts“ ein bisher unbekanntes Schreiben des Präsidenten Ebert an den Reichstagsler, das vom 21. Oktober 1921 datiert ist: Herr Reichstagsler! Als bald nach der Verabschiedung des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten im Juni vorigen Jahres habe ich Ihren Herrn Vorgänger gebeten, zu veranlassen, daß der Reichstag den Tag für die Neuwahl des Reichspräsidenten baldmöglichst bestimmt. Nachdem die Reichsregierung mich gebeten hatte, im Hinblick auf die Lage des Reiches mein Amt vorläufig weiter zu führen, habe ich mich mit der einstweiligen Hinausschiebung des Wahltermins einverstanden erklärt. Ich muß Sie, Herr Reichstagsler, aber jetzt doch dringend bitten, zu veranlassen, daß nunmehr unverzüglich die Vorbereitungen für die Wahl des Reichspräsidenten getroffen werden und der Reichstag sobald als möglich den Tag für diese Wahl bestimmt.

Das neue Vermögenssteuergesetz.

Berlin, 21. Febr. Der Steuerauschuss des Reichstages hat die zweite Lesung des Vermögenssteuergesetzes beendet. Der Gesamtentwurf wurde in seinen allgemeinen Bestimmungen unanheimlich angenommen. Eine wichtige Abwandlung erfuhr die Steuerhöchstgrenze. Nach der neuen Formulierung beträgt die Steuer jährlich für die natürlichen Personen von den ersten angefangen oder vollen 250 000 Mark des steuerpflichtigen Vermögens 1 vom Tausend, für die nächsten angefangen oder vollen 250 000 1,5 vom Tausend usw. Der höchste Steuerfuß beträgt 10 v. T. Der Zuschlag zur Vermögenssteuer beträgt von den ersten angefangen oder vollen 250 000 Mark des steuerpflichtigen Vermögens 100; für die nächsten angefangen oder vollen 250 000 150 und für die weiteren Beträge 200 v. H. der Vermögenssteuer. Nach Verabschiedung des Gesetzes wurde das Gesetz über die Abgabe von Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit abgelehnt.

Ein Lächeln hüllte um den Mund der jungen Dame. „Es ist nichts zu legen, Herr Ritter, ich bin ohne Schaden davon gekommen, wie ich sehe. Im übrigen hätte ich selbst auf mein Kleid achten müssen“, sagte sie freundlich.

Hans Ritter lag mit einem eigenartigen Blick in das reizende Mädchengesicht. Ein seltsames Gefühl hatte ihn durchzittert, als er den Stoff ihres Kleides festhielt und dabei zufällig mit ihren Händen zusammenstieß. Ganz dicht mußte sie eine Weile bei ihm stehen. Der feine, diskrete Duft ihrer Kleider hing zu ihm auf. Aber er blieb ruhig und beherrschte, wie immer.

„Nein, nein, gnädiges Fräulein, ich allein bin schuld, daß ihr Kleid gefangen wurde. Mein Ring ist der Altentäter. Ich muß ihn unschädlich machen“, sagte er und zog den Ring vom Finger, um ihn in der Westentasche zu bergen.

Sie lachte leise.

„Also lassen wir die hochpeinliche Schuldfrage offen“, sagte sie und ging mit einem anmutigen Reigen des goldenen Kopfschmucks weiter.

Er blieb stehen und sah ihr nach. Das leise Klirren ihres selbsten Unterleides war noch ein Augenblick vernnehmbar. Seine Augen folgten ihrer elastischen und grandios ausstrahlenden Gestalt. Wie anmutig und stolz zugleich der schöne Kopf mit dem appagen Fiedelhaarschmuck auf ihren schlaffen Schultern ruhte! Jetzt neigte sich ihr Nacken in wahrhaft königlicher Haltung vor einem hochgewachsenen, jungen Offizier mit einem herrlichen Adonistopf, der mit einem Lächeln auf sie zutrat.

Hans Ritter wandte sich, wie unangenehm berührt, ab. Das Lächeln dieses Offiziers schien ihn zu reizen. Er lag

England für Ermäßigung der Reparationsschuld.

Ueber die Beratungen der Reparations-Kommission, insbesondere über die Höhe der verlangten Zahlungen, wird gemeldet: In Cannes waren 720 Millionen Goldmark für 1922 festgelegt. Der französische Vertreter bei der Kommission wollte diese Summe erhöhen. Der englische Vertreter Sir J. Bradbury will sie auf 500 Millionen Goldmark ermäßigen, und dies ist die von Dr. Rathenau in Cannes angegebene Summe. Die Garantien sind in den 14 Punkten enthalten, welche in Cannes besprochen wurden. Eine Änderung scheint aber mit dem Garantien-Komitee beabsichtigt zu sein, das nach den Abmachungen von Cannes seinen Sitz in Berlin haben soll. Die Vollmachten des Komitees sollen, auf Antrag Englands, verringert werden, hingegen soll der Einfluß der Reparationskommission auf die deutsche Finanzreform vergrößert werden.

Deutschlands Farblieferungen an die Entente.

Eine offizielle Statistik der englischen Regierung gibt an, daß Deutschland bis zum 21. März 1921 4080 T. Farbstoffe als Sachvererb lag ablieferete. Deutschland wurde hierfür ein Betrag von 570 000 Pfund Sterling gutgeschrieben. Von dem erhaltenen Quantum hat England 2400 T. zum Preise von 381 000 Pfund Sterling weiter veräußert, also einen ansehnlichen Gewinn pro Tonne erzielt.

Der größte Hilfstransport für Rußland.

In Stettin liegt seit Wochen fertig beladen und nur durch das Eis an der Wafahr verhindert ein neuer großer Transport des Auslandskontingents für die Hungernden in Rußland. Dieser Hilfstransport ist der größte und reichste, der bisher aus einem europäischen Hafen für die Hungernden abgegangen ist. Er besteht u. a. aus 540 000 Kilogramm Roggenmehl, 75 000 Kilogramm Roggengröße, 15 000 Kilogramm Weizenmehl, 800 Fässern voll Margarine, 12 000 Kilogramm Speck, 10 000 Kilogramm Salz, 50 000 Kilogramm Obst, 20 000 Kilogramm Kaffee, 10 000 Kilogramm Waggeluppen und einer großen Ladung Kleider und Schuhe.

Amerika. Vor dem Marineministerium des Repräsentantenhauses trat Marine-Sekretär Denby für eine Herabsetzung des Effektivbestandes der amerikanischen Kriegsmarine im nächsten Etatsjahre von 100 000 auf 90 000 Seelen ein. Die Zahl der Schiffsanlagen, 6000, soll beibehalten bleiben. Ferner empfahl er, über 100 Torpedobootzerstörer aus dem Dienst zurückzugeben. Diese Vorschläge würden eine jährliche Ersparnis von 70 Millionen Dollar bedeuten.

Ausfahrungen französischer Soldaten.

Breslau, 21. Februar. Am 19. Februar, abends gegen 9 Uhr, ereignete sich in Gleiwitz folgender Zwischenfall: Aus einem Gasthause traten drei französische Soldaten, von denen einer ein Revolver in der Hand hielt, anscheinend im angeheulerten Zustande auf die Straße. Die Franzosen riefen eine Gruppe von Zivilisten zu: „Hände hoch!“, und im gleichen Augenblick feuerte der bewaffnete Franzose einen Schuß auf die Zivilisten ab. Der an der nächsten Straßenecke postierte diensthabende Polizeiwachmeister Paul Ruesenberg trat auf die Gruppe zu und forderte die Leute in ruhigem Tone zum Weitergehen auf. Ohne ein Wort zu sagen, erhob der bewaffnete Franzose den Revolver gegen den Polizeibeamten und streckte ihn durch einen Kopfschuß nieder, worauf alle 3 Franzosen die Flucht ergriffen.

Lokales und Provinzielles.

Die Not der Junglehrer. Der Bildungsausschuss des Reichstages befahte sich dieser Tage mit der Not der Junglehrer. Man rechnet für Jähren 1922 allein 30 000 stellunglose Lehrer in Preußen; dies Verhältnis verschlechtert sich bis zum völligen Abbau der Seminare im Jahre 1926 um 2100 zusammen um 24 800 Bewerber; davon gehen ab die

nach, wie der Offizier seinen Arm um die schlaffe Mädchengestalt legte und mit ihr doozantzte.

Mit einem finsternen Gesicht durchschritt Ritter das Nebenzimmer, in dem einige ältere Herren plaudernd beisammen saßen. Er war bekannt in den Räumen der herrschaftlichen Wohnung und durchschritt sanft mehrere Zimmer. So kam er am Ende der Zimmerreihe in den kleinen Salon der Hausfrau, der nur durch eine rotverschleierte Lampe matt erleuchtet wurde. Dieser Salon lag so abseits, daß er hoffen konnte, eine Weile ungehört zu bleiben.

Vorsichtig ließ er sich aber noch extra in einer der durch die dicken Mauern gebildeten Fensternischen nieder, in denen Sessel standen, und sog die Fensterputzerinnen hinter sich zusammen, so daß er nun sicher in seinem Versteck ruhen konnte.

Mit einem Seufzer der Erleichterung lehnte er sich in den Sessel zurück und streckte sich behaglich aus. Den Kopf zurücklegend, schloß er die Augen.

Er dachte an Felicitas Wendland. Ganz deutlich stand ihr lächeln, elegante Erscheinung vor seinem geistigen Auge. Alle Einzelheiten ihrer Person hatte er im Gedächtnis — den lockigen, goldenen Schmelz über der klaren, weißen Stirn, den feingewölbten Mund, der so lieblich lächeln konnte, und die hoch und zugleich gültig bildenden Sonnenaugen — sogar das winzige braune Mal über den linken Mundwinkel, der so entzückend weich in dem Oval der Wangen verließ, sah er ganz deutlich vor sich.

Die Frau Hofräthin mußte sich gelächelt haben, wenn wenn sie meinte, daß Hans Ritter Felicitas wenig beachtete. Freilich, er sprach selten mit ihr, aber das geschah sicher nicht aus Mangel an Interesse. Vielmehr wollte er durch seine

durch Pensionierung und Tod ausstehenden Lehrer und Lehrerinnen (3 1/2 Prozent) in 5 Jahren 19000 Lehrer, so daß 1926 rund 36 000 notleidende Junglehrer und Lehrerinnen vorhanden sein dürften, bei 62 181 evangelischen und 21 356 katholischen Lehrstellen. Der Ausschussvorsitzende Dr. Mumm stellte fest, daß in der Anerkennung der Notlage alle Parteien einig sind. Die Not ist besonders dadurch verschärft, daß aus dem nun entlassenen deutschen Land viele Bekehrte zurückgeführt sind. Die Redner sämtlicher Parteien erkannten die Not und das Erfordernis der Abhilfe an.

Jessen, 19. Februar. Die 400 Jahrefeier der Einführung der Reformation in Jessen wurde heute hier unter allseitiger Beteiligung festlich begangen. Das Fest wurde gestern abend eingeläutet und um 8 Uhr fand Abendmahl statt, an dem sich die kirchlichen und säkularen Körperschaften und viele Bürger beteiligten. Einen besonderen Eindruck auf die Feiern machte die Anwesenheit des Herrn General-Superintendenten D. Schütler, der zum ersten Male in unseren Mauern weilte. — Am heutigen Sonntag fand in unserer Stadtkirche Festgottesdienst statt. Bereits um 9 Uhr wurde die Feier durch Chorabläuten von Turme eingeleitet; die Stadt hatte reichen Glockenschmuck angelegt. Im dem Gottesdienst nahmen außer der Bürgerschaft sämtliche Vereine von Jessen teil. Um 11 1/2 Uhr verarmte sich die Ehrengäste, die sich Körperschaften Jessen und Arnshof, die Kirch. Pfleger und Pflegerinnen, das Lehrerkollegium auf dem Schulhof, dann setzte sich der Festzug, unter Vorantritt der Geistlichkeit, unter Glockengeläut und Orgelspiel zur Kirche in Bewegung. Unser hochverehrter Herr Pfarrer Gornandt hielt die Liturgie, die Festpredigt Herr General-Superintendent D. Schütler. In martigen Worten kennzeichnete er die gegenwärtige Zeit und ermahnte alle in zu Herzen gehender Weise, unsere Vorfahren zu gedenken und ihnen nachzukommen in dem großen Geste, welcher vor 400 Jahren unser Volk durchwies. Er gedachte des großen, mannhaften Luther, der uns die Segnungen der evangelischen Kirche gebracht hätte. Nach weiteren wechselfeitigen Gebeten und Gebängen verließ die Gemeinde das Gotteshaus unter den jubelnden Klängen der Orgel und Glockengeläut. Hierauf verarmte sich die Körperschaften, Vereine und die Gemeinde auf dem Marktplatz. Die Musik intonierte das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“, in das die ganze Festgemeinde einstimmt. Nunmehr hieß Herr Pfarrer Gornandt eine Ansprache. Er gedachte unserer großen Reformatoren und nahm allen, denen es ernst mit dieser Lehre ist, das Freigedächtnis ab. Und die Gemeinde legte es ab durch den Gesang: „Und wenn die Welt voll Unheil wär.“ So endete diese schöne Feier, die reich fruchtbar und zu Glauben und Einigkeit in unserer schwer geprüften Vaterlande beitragen möge. — Ein Familienabend soll diese bisher in allen Teilen wohlgelungene Jubelfeier beenden.

Falkenberg, 23. Februar. Gestern vormittag war der Schlosser Robert Reiser auf dem hiesigen Halle-Soran-Gubener Rangierbahnhof mit dem Reigen von Packwagen beschäftigt. Dabei geriet er zwischen die Räder zweier Wagen, wodurch ihm der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein. Reiser war unverheiratet und die Stütze seiner verwitweten Mutter.

Logau, 21. Februar. Auf dem dieser Tage hier abgehaltenen Kreisbauernrat wurde Kreisbauernmeister Wg. Voos zum Ehrenbauernmeister und an seiner Stelle Landrat a. D. Dr. Gereke unter allgemeinem Beifall zum Kreisbauernmeister gewählt. Es wurde ferner beantragt, den Namen Kreisbauernschaft in Kreisbauernbund umzuwandeln.

Ranitzsch, 21. Februar. Die Frau des Häuslers Karl Becker häuete die Kellertreppe hinauf und fand dabei den Tod.

Senftenberg. Von einer Cottbuser Firma wurde vor mehreren Tagen ein Faß mit 150 Liter Kornbranntwein an einen hiesigen Gewerbetreibenden gelangt. Da man vergeblich auf das Eintreffen der Sendung wartete und Nach-

zurückhaltung sein starkes Interesse an dieser jungen Dame verbergen.

Hans Ritter wußte nicht, daß Felicitas Wendland eine arme, gebildete Verwandte des Hauses war. Er hielt sie für reich und unabhängig und glaubte, sie lebe bei ihren Verwandten, um deren Schutz zu genießen. Er glaubte, wie viele andere Menschen, daß General Wendland ein vermögendes Mann gewesen sei, weil dieser ein großes, glänzendes Haus geführt hatte.

Zum ersten Male hatte Ritter Felicitas Wendland an einem Sommermorgen von leuchtender Schönheit gesehen. Auf dem Netze des nahen Waldes war sie, an der Seite ihres Vaters, umgeben von mehreren Offizieren, stolz zu Fuß an ihm vorbeizog. Er hatte sie lachen hören. Es war ein warmes goldenes Lachen, das ihm das Herz warm machte und daß er ebensovergnügt vergessen konnte, wie den Anblick der stolzen, eleganten Reiterin in dem knapp fliehenden, schwarzen Lichtkleid.

Sie war ihm damals als eine sehr schöne und beneidenswert glückliche junge Dame erschienen. Wenige Wochen später hörte er, daß der General nach kurzer Krankheit gestorben sei, und abernals einige Wochen später war ihm Felicitas glücklich bei einem Besuch von der Hofrätin vorgestellt worden.

Wuß in ihrem Trauerkleid machte sie ihm den Eindruck einer stolzen, jungen Dame. Sie sprach kaum einige Worte mit ihm und verschwand. Hier in diesem Salon war es gewesen, Hans Ritter wußte es noch ganz genau!

Fortsetzung folgt.

frage hielt, stellte man fest, daß dieselbe wohl am Bestimmungsort eingetroffen war, aber verloren gegangen ist. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4000 Mark.

Senftenberg. Wir lesen im „Senftig. Anz.“: In der Städtischen Volkshochschule wurde am letzten Donnerstag ein Bibliotheksbuch abgegeben, in dem sich eine Reichsbanknote von 1000 Mark (echt!) als Bezeichnung vorfand. Falls der Kräuter den Verlust noch nicht veripßt haben sollte, wolle er sein Eigentum in der Bücherei zurückerbitten.

Ludau. Die Ludauer Stadtvorordnetenversammlung beschloß sich mit dem Abschluß der nächsten Lebensmittelverteilung. Er weist ein Defizit von 50000 Mk. auf, für das keine Deckung vorhanden ist. Da der verantwortliche Degener, Ratschef Hertow, inzwischen verstorben ist, sind seitens der Stadt seine Erben dafür haftbar gemacht worden.

Salle. Wegen Wuchers und Preistreibern hat der Landbund der Provinz Sachsen Strafangeize gegen die Reichsgedrethelle bezw. deren verantwortliche Organe beim Landespolizeiamt in Berlin erstatten lassen. Der Angeze soll folgender Artbestand zugrunde liegen: Die Reichsgedrethelle verteilt Reis aus der Zeit der Zwangswirtschaft. Das Korn wurde feinergeteilt als 65 Mark für den Zentner bezahlt. Die Reichsgedrethelle kaufte die Reize zu 37,50 Mark für den Doppelpentner und verkauft sie jetzt mit 320 Mark. Sie nimmt also fast 1000 Prozent für sich in Anspruch.

Nietleben. Als Sonderling verstarb hier in den 70er Jahren die Witwe A. Sie besaß zu ihrem Lebensunterhalt kaum das allernotwendigste Mobilial, getraute sich nicht viel zu essen und besaß keinerlei Feuerung. Und doch fand man bei ihrem Tode eine größere Anzahl Silber- und Goldmünzen, die jetzt einen hohen Wert repräsentieren.

Güsten, 20. Februar. Am Sonntagabend morgen gegen 7 Uhr rampte eine führerlose Lokomotive, vom Güterbahnhof kommend, in voller Fahrt durch den Personenbahnhof. Sie nahm eine Anzahl durch Hemmschuß festgelegte Wagen mit, welche sich durch die schnelle Fahrt z. T. übereinanderstürzten. Auf der Saalfurter Straße, in der Bude 23, kam die Maschine mit den Wagen zum Stehen. Einige Minuten später wäre die Maschine einem von Saalfurt kommenden Personenzug in die Platte gefahren wie es möglich war, daß sich die Maschine ohne Führung in Bewegung setzen konnte, muß noch feststellend werden.

Kathow, 22. Februar. Gestern Nacht spielte sich hier in einem Kasse eine folgenschwere Schießerei ab. Der Fährführer Graf von Kalkreuth vom 3. Reiterregiment, der durch beleidigende Worte gereizt worden war, schoß vom Eingang des Kassehauses aus blindlings in das Lokal. Der Kaufmann Hornmann wurde ins Auge getroffen und sank auf der Stelle tot zu Boden. Hierauf löstete der Täter sich selbst.

Jülich, 20. Februar. Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz hat die für das kleine Land erschreckend hohe Ziffer von 145 761 Arbeitslosen erreicht. Von diesen sind 136 580 gänzlich arbeitslos. Unter gänzlich Arbeitslosen sind über 4000 ohne Unterstützung. Sie befinden sich unter den gänzlich Arbeitslosen 2202 Reichsdeutsche. Von diesen sind 1475 unterstüzt.

Vermischte Nachrichten.

Leichtgläubigkeit. Man kann es wohl verstehen, daß jetzt, wo so wenig Erfolge zu bestehen, noch viel mehr Menschen als früher gierig nach angenehmen Nachrichten handeln, und sie glauben, mögen sie auch das Zeichen der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn tragen. Sie brauchen Hoffnung als Grundlage für ihr Schaffen, als Lebenselement, Hoffnung um jeden Preis, auch um den des Selbstmordes. Aber was kann aus einem Gebäude werden, das auf trügerischen Grund errichtet ist? Wenn man Dinge glaubt, weil man sie wünscht, weil sie wichtig und erfreulich sind, dann umgibt man sich mit einer hohen Atmosphäre von Falschheit und Täuschung. Der nun in dem selbstgeimmerten Gebäude von Missionen und geliebten Dingen sitzt, hat dies vielleicht keine besondere Nachteile, aber für die Menschheit ist es von ernster Bedeutung, wenn auf diese Weise noch mehr Unwahrscheinlichkeit als gangbare Münze in Umlauf kommt. Der Leichtgläubige ist der Vater des Täuschers und Betrügers, denn die fehlende Sorgfalt hinsichtlich dessen, was er für wahr hält, führt bei manchen zur Nachlässigkeit hinsichtlich dessen, was sie als wahr vertreten sollen. Mit anderen Worten: Dinge und Schwindel sind nur dadurch zu bekämpfen, daß die Leichtgläubigkeit vermindert wird. Es ist immer, überall und für jeden schlecht, irgend etwas auf ungenügende Beweise hin für wahr zu halten. Doch schlimmer noch und tödlicher für ein gedeihliches Zusammenleben der Menschen ist das Mißtrauen. Beides, Leichtgläubigkeit und Mißtrauen, sind falsche Triebe aus einer gefunden Wurzel, aus dem Vertrauen. Verliert man Leichtgläubigkeit durch Mißtrauen zu erlösen, so entfernt man sich immer weiter von der Wahrheit und verurteilt in eine noch schlimmere und schmerzlichere Selbsttäuschung als zuvor.

Amerikanische Poststellen in Deutschland. Amerikanische Poststellen befinden sich in Hamburg, Bremen, Dresden, Frankfurt, Krefeld, Köln, Königsberg und München. In nächster Zeit sollen auch noch Poststellen in Bresden, Leipzig und Stettin gegründet werden. Diese Poststellen sind bezeugt, das Visum für deutsche Einreisepässe nach den Vereinigten Staaten zu erteilen. — Zur Einreise nach Griechenland bedarf es noch immer einer Jureisfertaubis für deutsche Reichsanghörige, die jedoch ohne Schwierigkeiten erteilt wird.

Drahtloser Postverkehr von hoher See aus. Unter dem Namen „Ocean Letter Card Service“ hat sich eine englische Gesellschaft gebildet, die den Zweck verfolgt, den auf der Ozeanreise befindlichen Passagieren die Möglichkeit zu gewähren, ihr billiges Geld ihren Angehörigen kurze Mitteilungen über ihr Befinden und den Verlauf der Reise auf drahtlosem Wege zu übermitteln. Die Gesell-

schaft, die in diesem Jahr ihren Geschäftsbetrieb eröffnen will, kündigt den Passagieren eine Liste mit 50 kurzen Mitteilungen an, die bezüglich einem in entgegengekehrter Richtung fahrenden Schiff übermittelt werden. Jede dieser Mitteilungen wird durch einen Buchstaben bezeichnet, um dann von dem mit dem Schiffselbst ausgerüsteten „Operateur“ des empfangenden Schiffes übertragen und im nächsten Hafen, den das Schiff anlauft, der Post übergeben zu werden. Außer den in die Liste aufgenommenen Bemerkungen, die sich auf die Gesundheit und den Verlauf der Reise des Passagiers beziehen, steht es diesem frei, noch sechs Worte hinzuzufügen, wie etwa „Passieren gerade Madeira“, „Tausend Meilen vom Abgangsposten entfernt“, oder „Mitten im Ozean“.

Die Todesopfer von Washington. Bei der Katastrophe des Washingtoner Ruderbootrennens haben soweit sich dies bis jetzt feststellen ließ, 114 Personen den Tod gefunden. Die Zahl der Verletzten erhöhte sich auf 134; von diesen dürften 14 ihren Verletzungen erliegen; das Theater soll in jeder Beziehung den bauspazifischen Vorschriften entprochen haben, so daß das Unglück nur der ungenügschlichen Hilfe der Schmeckede zugeschrieben wäre.

Jamaikarium in Kolumbien. Die Bundesbehörden in Winneapokis (Vereinigte Staaten) sind einem originalen Jamaicaer auf die Spur gekommen. Auf dem Bahnhof entdeckten Zollbeamte eine Sendung Kolumbien, die angeheuert und mit einem Korbtrug versehen waren. An Stelle der Kolumbien enthielten die Kiste Jamaikarium besser Qualität.

Eine neue Grippeepidemie in America. Nach einer Meldung des „New York Herald“ breitet sich unheimlich über Amerika eine neue Grippeepidemie mit unheimlicher Geschwindigkeit aus. Am stärksten wurde bisher die Stadt New York betroffen. Sämtliche Krankenhäuser sind dori überfüllt, etwa zweihundert Todesfälle sind bisher gemeldet worden.

Brand auf einem Passagierdampfer. Der Passagierdampfer „Northern Pacific“ hat bei Kap Mad Feuer gefangen. Die Passagiere sind auf andere Schiffe gebracht worden. Vier Personen sollen bei dem Brande umgekommen sein.

Ein Ehrenbürger unter einer Lawine begraben. Nach einer Drahtnachricht aus Tokio ging auf den Bahnhof der Station Niigata in Japan eine gewaltige Lawine nieder, die einem Personenzug vollständig unter ihren Schneemassen begrub. 110 Personen wurden getötet, viele andere schwer verletzt.

Wollen Sie bauen?

Dann benutzen Sie die seit langem bewährte AMBI-Massivbauweise. AMBI-Steine (D. R. P. und Weltpatente) können von jedermann in einfachster Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Ries-Sand, Koks-Schlacke, usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch verliehen. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Massiv“ ist die beste Siedlungsbauteile und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M 8 der AMBI-Werke Akt. II N 44, Berlin SW 68, Adolfr. 18.

Die Kofenmilch in Waikato niedergebrennt. Die 1792 erbaute Kofenmilch in Waikato ist durch ein Großfeuer zerstört worden. Zuerst wurde der Betrieb des Kofenbetriebes und große Milchviehhöfe sind zerstört; der Schaden geht in die Millionen. Die Milch ist erst vor zwei Jahren vollständig umgebaut und mit den modernsten Einrichtungen versehen worden.

Neun Kinder durch einen Sprengkörper getötet. Zwischen der Stadt Friedland in Ostpreußen und der Baustelle der Ostpreußischen Kraftwerke A. S. hatten Kinder einen Sprengkörper gefunden, an dem sie sich zu schafften machten, so daß eine Explosion erfolgte. Sieben Kinder wurden durch die Sprenghölle getötet; zwei, die noch lebend ins Krankenhaus gebracht wurden, sind inzwischen ebenfalls ihren Verletzungen erlegen.

Aufpostlinie Paris-Bagdad-Konstantinopel. Am 1. April soll eine neue Aufpostlinie Paris-Bagdad-Konstantinopel eröffnet werden. Sie stellt den Beginn des Flugsverkehrs Paris-Bagdad-Konstantinopel dar, wobei die 1800 Kilometer lange Strecke in drei Tagen, also in der halben Fahrzeit der Friedensexpresszüge, zurückgelegt wird.

Die österreichischen Krönungssteinduben. Nach einer Prager Meldung soll bei der Reise der Kinder des Erzherzogs Karl nach Madeira der größte Teil der Krönungssteinduben mitgenommen worden sein. Es handelt sich in erster Linie um die Gesteine, die Graf Verchtold im Auftrag des Erzherzogs im Oktober 1918 nach der Schweiz gebracht hat. Unter ihnen befindet sich der berühmte Kofenstein (ein wertvoller Brillant), dessen Wiederfindung feierlich die italienische Regierung von der österreichischen verlangt hatte. Die Steinduben stellen einen Wert von 20 bis 25 Millionen Schweizer Franken dar.

Vermächtnis des verstorbenen Papstes. Der verstorbenen Papst Benedikt XV. hat dem Erzbischof von München zur Unterstützung lungenkranter deutscher Studenten 400 000 Lire hinterlassen.

Shadletons Beisetzung. Die Witwe des verstorbenen Südpolarforschers Shadleton wird die Leiche ihres Gatten auf einer Insel im färschischen Eismeer beisetzen. Sie glaubt, damit den Willen des Verstorbenen zu erfüllen. Infolge dessen wurde Kapitän Huxley, der den Zug nach Montevideo begleitet hatte, beauftragt, sich mit der Regierung von Uruguay wegen des Richttransportes der Leiche in Verbindung zu setzen.

Ein neuer Hungerstreik. In Marburg sind die kommunistischen Gefangenen in den Hungerstreik eingetreten; von 6 Gefangenen bemerkt die folgende Abzählung, weil sie mit den Unterbringungsverhältnissen nicht einverstanden sind.

Neun Verbrechen verurteilt. Der Polizei in Halle ist es gelungen, die berüchtigten Rüberbandenführer Wettnier und Weisner mit sieben Mitgliedern in einem Gasthof in Halle zu verhaften. Die Polizei hatte den Gasthof mit einem starken Polizeiaufgebot umstellt und konnte die Bande, die dort eine Versammlung abhielt, ohne Widerstand festnehmen. Wettnier und Weisner und ihre Bande haben unter anderem den schweren Raubüberfall bei dem Braubach-Weidener Bergbauverein, sowie andere Raubüberfälle in Dresden und Rottowm verübt. Auf die Verhaftung der Bande war eine sehr hohe Belohnung ausgesetzt.

Förderung der Krebsforschung. Aus Montreal in Kanada wird gemeldet, Lord Aberdeen, der kürzlich bereits 100 000 Dollar für die Erhebung eines Mittels gegen den Krebs ausgesetzt hatte, hat eine weitere Summe von 100 000 Dollar für Zwecke der Krebsforschung gespendet.

[Eingekauft]

Stimmungsbild 11 Uhr vormittags der Holzauktion für Kinderermitteln in der Oberförsterei Thiergarten: Vorschriftsmäßige Betanmmadung mit gewissen Bindungen! (wie weit letztere beachtet wurden, entzieht sich meiner Kenntnis). Am Tage der Auktion Massenangriff auf Holz — und Massenangriff auf die Gesundheit der Käufer! Mänslich: Schängungsweise — genaues Zählen gänzlich ausichtslos — weit über 1000 Personen in dem nicht großen Saal des „Waldschlösschen“. Polizeilicher Hinweis auf dieses Unzulässige wird nicht beachtet. — Zellweise großer Rabau! Regelrechtes Wieten unmöglich! — Glode des Leidenden und kurze Belegung derselben! wieder Wieten — Rabau — Glode — Jöhlen — Wieten — — — auf was, wiffen die Jöhnen nicht!

Ist die Frage an die Oberförsterei Thiergarten erlaubt, ob es wirklich nicht möglich war, den Kinderermittelten auf andere Art, als die beschränkte, Holz zu verschaffen?

— Im Interesse der vielen Bruch und sonstigen Leidenden, die auch im Interesse derer, die jedwede Sport-, Sanitäts- oder stamwerwandte Mittel benötigen (insbesondere Raufen-, Wöhnerinnen usw.), sei an dieser Stelle ganz besonders auf das Insurat der Firma P. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen. Der gute und weitverbreitete Ruf dieser Firma bürgt dafür, daß trotz billigt berechneter Preise jedermann bestens bedient wird.

Kirchliche Nachrichten.

Ostkirche: Am Sonntag, Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.
Parzellen: Am Sonntag, Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.

Markt-Kalender.

Am 25. Februar: Schweinemarkt in Schweinitz.
Am 2. März: Vieh- und Pferdemarkt in Senba.
3. Schweinemarkt in Holzdorf.

Waldschlösschen.

Sonntag, den 26. Februar, von nachmittags 4 Uhr ab

Tanzkränzchen

Freundlichst ladet ein E. Kleinsorg.

Ein Sportwagen

billig zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Geschäftsl. d. W.

ff. Fleisch, Rouladen und Gebäckes

von Sonnabend früh ab empfiehlt Martin Wiesener.

Schneidemeister

junger Anfänger, liefert sauber und billige Arbeit.

Schneidemeister, Alex Larionow

Schneidemeister, Schneidwerk, Eisenstr. 1, Eger.

Schneidemeister, Richard Blüthgen

Wittenberg (Bez. Halle) früher Coswigstr. jetzt: Judenstrasse 3

Waldschlösschen, Richard Blüthgen

Wittenberg (Bez. Halle) früher Coswigstr. jetzt: Judenstrasse 3

Waldschlösschen, Richard Blüthgen

Wittenberg (Bez. Halle) früher Coswigstr. jetzt: Judenstrasse 3

Waldschlösschen, Richard Blüthgen

Wittenberg (Bez. Halle) früher Coswigstr. jetzt: Judenstrasse 3

Das Kulturrennpflügen in der Oberförsterei Zhiergarten soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Es sind mit dem Waldfolge zu pflügen:
 Los 1: Försterei Hedemühle, Jagen 15 ca. 6,— ha,
 Los 2: „ „ „ 16 ca. 6,— ha,
 Los 3: „ „ „ 106 ca. 1,5 m.
 Entfernung der Streifen von Mitte zu Mitte 1,5 m.
 Das Pflügen muß binnen 3 Wochen nach Erteilung des Zuschlages beendet sein. Frosttage werden nicht eingerechnet. Weitere Mitteilungen erfolgen im Termin. Gebote sind losweise getrennt in verschlossenem Umschlag mit der Aufschrift „Kulturen“ bis zum 28. Februar 1922 vorm. 10 Uhr einzureichen. Zu diesem Zeitpunkt erfolgt Eröffnung in Gegenwart erschienenener Bieter.

Lohnschnitt
 größte Ausnützung, sauberer Schnitt, schnellste Bedienung.
Wilhelm Kunze,
 Baugeschäft, Dampfzägewerk und Holzhandlung.

Postversandt-Kartons
 in verschiedenen Größen sind wieder vorräthig.
Herrn Steinbeiß, Papierhandlung.

Sämtliche Bau-Artikel:
 Eiserne Träger und Säulen, letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden sofort angefertigt.
 Eiserner Fenster und Oberlichte, Türen und Torwege vom Lager und nach Maß.
 Front- und Grabgitter, Stallgitter für Schweineställe, Eiserner Dachbinder, sämtl. Ofenbau-Artikel, Tonrohre, Schweinetröge, Krippenschalen, Eiserner Pumpen mit Rohr und Sanger, sowie komplette Wasserleitungen.
Wilhelm Grabl.

Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
 Annaburg, Torgauerstr. 11
 empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes.
 Behandlung für Kranke, Zahnschmerzen.
 Sprechstunden täglich 9—12, 3—6 Uhr.
 Telefon Nr. 33.
 Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.

Kranke! Elektro-Lichtheil-Methode, die wissenschaftlich anerkannte und glänzend bewährte künstliche Höhensonne-Behandlung.
 Nachweisbar gute Heilerfolge bei Krankheiten und äußeren, chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche; nervöser Abspannung; Ischias; Rheumatismus; sämtlich. Hautauschlägen, Flechten; Frauenleiden.
Jessen, Schweinitzstraße 492.
 Täglich 9—4 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Nähmaschinen, Centrifugen, Butterfässer :: Butterformen, Kinder- und Sportwagen, Centrifugen, Nähmaschinen u. Fahrradöhl.
Fritz Rödler, Markt 20
 Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

Goldener Anker. Fastnachten,
 Sonnabend den 25. Febr.
 wozu freundlichst einladet
Karl Müller.

Purzien.
 Sonntag den 26. und Montag den 27. Febr. ladet
 zur Fastnacht
 freundlichst ein
Ww. Lehmann.

Flüssigen Leim
 empfiehlt Herrn Steinbeiß.

Die diesjährige große Männer-Fastnacht
 findet am Sonnabend, den 25. d. Mts. ab abends 7 Uhr in den sämtlichen Räumen der „Neuen Welt“ in pompöser Aufmachung statt.
 Blas- und Streichmusik (volles Orchester) abwechselnd.
 ff. Bockbier, Bockmilk! Große Halberstädter Delikatess u. Hierzu laden freundlichst ein
die Neuweltschen.

Bruchleidende
 gleich welcher Art und Größe Ihre Leiden sind, besuchen Sie meinen Vertreter, der Ihnen ohne jede Verpflichtung mein, gleich einer schützenden Hand von unten nach oben wirkendes, vom Reichspatentamt gesetzlich geschütztes
Universal-Bruchband
 vorzeigen und wenn gewünscht, Bestellungen auf dieses, sowohl als auf alle weiteren in diesem Inserat nachfolgend aufgeführten Artikel entgegennehmen wird am:
Donnerstag, den 2. März, morgens von 8—12 Uhr in Annaburg, Hotel „Waldschlösschen“
 Außerdem stehen Muster für Maß- u. Spezialarbeit zur Verfügung in:
 Leibbinden nach Wunsch für jed. Leiden, Gummi-Leibbinden in jeder Qualität, Muttervorsatzbinden, Gummibruchbänder, Gerabehalter, Korsetts nach Maß u. Wunsch, Busenhalter und Busenstützenwickler, (Gummi, Kinnl. Busen in fleischfarb. Krempfadern-Strümpfe, Hochhalter für Darmoperierte, Urinale für Bettläger, Tag und Nacht tragbar, Suspensoren nach Maß.
 Ueber sämtliche Artikel der

Sanitäts-, Chirurgie- u. Gummiwarenbranche
 ebenso über alle **Sport-, Toilette- u. Frauenartikel**
 belieben Sie vor Einkauf Ihrer Bedürfnisse unsere reichhaltigen Kataloge kostenlos und ohne jede Verbindlichkeit zu beziehen. **Vorausgesetzt, daß Sie Ihre Bestellungen nicht bei unserem Vertreter aufgeben wollen.** Bei Angabe evtl. benötigter Artikel sind wir auch gerne bereit und wenn nötig, Sonderofferte zu machen. Sie werden sich hierbei überzeugen, daß wir bei bester Qualitätsmarke weit unter Tagespreis liefern. **Direkt-Verband. Umtausch, wenn unbenutzt, gestattet.**
Ph. Steuer Sohn, Konstanz (Baden), Weissenbergs-Telephon 515. Spezialfabrik orthopäed. Artikel u. Bandagen. Erfreue und leistungsfähigstes Versandhaus.

Annaburger Lichtspielhaus
 Lichtspieltheater hors concours.
 Sonntag den 26. Febr., abends punkt 8 1/2 Uhr:
 kommt der durch den Eisenbahnerstreik nicht rechtzeitig eingetroffene 1. Teil des indischen Liebesromans

Die Lieblingsfrau des Maharadschah
 zur Aufführung.
 In der Hauptrolle: **Gunar Tolnaes.**
 Dieser große geniale Künstler ist wohl allen noch als Hauptdarsteller in „Edne des Volkes“ in Erinnerung.
 Der 2. und 3. Teil folgen am 5. und 12. März.
 Zum Besuch dieses lebenswerten Filmwerks ladet ergebenst ein
Aug. Schlinker.

Zentral-Verband proletarischer Freidenker Deutschlands.
 Sonntag den 26. Februar, nachmittags 3 Uhr
 im Saale des „Bürgergarten“

Große öffentliche Volks-Versammlung.
 Thema: **Staat, Kirche und Schule.**
 Referent: **Lehrer Rudolf Halle.**
 Lehrerschaft und Geistlichkeit, sowie die gesamte Bevölkerung Annaburgs wird hierzu freundlichst eingeladen.
Der Einberufer.
 Zur Deckung der Untkosten wird ein freiwilliger Beitrag in beliebiger Höhe erhoben

Der Arb.-Turn-Verein „Jahn“
 bezieht am Sonnabend den 25. d. Mts. im Saale des „Bürgergarten“ sein
Stiftungsfest,
 bestehend in turnerischen Aufführung und Ball, wozu die geehrte Einwohnerschaft Annaburgs freundlichst eingeladen und herzlich willkommen ist.
 Anfang 7 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Annaburger Landwehr-Verein.
 (Eingetragener Verein.)
 Sonnabend, den 25. d. Mts., abends 8 Uhr
 findet im Saale des Herrn Kamerad Dämischen unser
Winter-Verquägen,
 verbunden mit **Theater** und **Ball** statt, wozu die Kameraden hiermit eingeladen und gebeten werden, mit ihren Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Palast-Theater.
 Sonnabend den 25. und Sonntag den 26. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr:
 Das große Doppel-Programm!
Gilli und Gillis Ehe.
 Großes Stützenbild aus Berlin W. nach dem gleichnamigen Roman von Jolande Maré.
 2 Teile (10 Akte) an einem Abend.
Die List der Verliebten, oder: Der gesoppte Diel.
 Es ladet freundlichst ein **Die Direktion.**
 NB. Der Film „Gilli und Gillis Ehe“ ist eine ebenso glänzende, wie wahrheitsgetreue Schilderung der Verhältnisse, in denen die Jugend von Berlin W. heute aufwächst und unter denen sie moralisch zu Grunde gehen muß. Er wirkt auf jeden anständigen Menschen tief ergötternd und bedeutet ein überaus nützliches Werk.

Wer deutsch denkt und deutsch fühlt
 liebt das beliebte Familienblatt der gebildeten Kreise, die
Halle'sche Zeitung
 Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.
 Täglich 2 Ausgaben
 Schnelle und umfassende Berichterstattung auf allen Gebieten. Gediegene Zeitartikel. Ausgezeichnete Sammelstelle mit groß. Ausw. zeitl. Reichhaltiger Anzeigenabteilung. Spannende Romane. Begehrte Berichte über Sport, Modes, Haushalt usw.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle :: Halle-Saale, Leipziger Straße 61-62 ::
Anzeigenblatt ersten Ranges
 Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 3,00 M., vierteljährlich 9,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 9,60 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postämter und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Druck- und Verlags-Anstalt Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Raum 40 Pf., für außerhalb Wohnende 50 Pf., Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pf., im Reklameteile 120 Pf. (inkl. Feuerungsbeitrag u. Umfahrgeld). Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Gedruckt und abgedruckt werden tags vorher erbeten.

Verlags-Anstalt: Postamt Annaburg, Post. Nr. 24.

Nr. 16.

Sonnabend, den 25. Februar 1922.

26. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Polizeiordnung

betr. Beschäftigung ausländischer Arbeiter und niederer Hausangestellter.

Auf Grund der §§ 137, 139, 140 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. 195), der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G. S. 265) und des § 1 des Reichsgesetzes zur Erweiterung des Anwendungsbereiches der Geldstrafe und der Einschränkung der kurzen Freiheitsstrafen vom 21. Dezember 1921 (R. G. Bl. S. 1604) wird vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialrates für die Provinz Sachsen verordnet, was folgt:

§ 1. Arbeitgeber dürfen unlegitimierte ausländische Arbeitnehmer nicht einstellen oder weiterbeschäftigen.

§ 2. Arbeitnehmer im Sinne dieser Polizeiverordnung sind alle in der Industrie, Handel und Gewerbe, im Bergbau sowie in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter und alle niederen Hausangestellten.

Ausländer im Sinne dieser Polizeiverordnung sind alle Personen, die nicht deutsche Reichsangehörige sind, ausgenommen:

a) deutschstämmige Ausländer, die sich am 1. Januar 1922 in Deutschland befanden, soweit sie sich entweder als Rückwanderer aus dem Auslande in Preußen angeheiratet haben oder ihnen die Rückkehr in ihre Heimat infolge der dortigen politischen Verhältnisse verweigert ist. Die Deutschstämmigkeit dieser Ausländer muß etwaandrei dargetan sein.

§ 3. Bei der Beschäftigung ausländischer Arbeiter vom Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt erteilt ist.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von mindestens 200 M. bis zu 600 M. für jeden einzelnen Fall belegt, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 60 M. ein Tag Haft tritt.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Ausländer stehen hinsichtlich der Legitimierung den übrigen Ausländern gleich.

§ 3. Als legitimiert im Sinne dieser Polizeiverordnung gelten nur solche ausländischen Arbeitnehmer, welche die vorgeschriebene persönliche Legitimation besitzen, und zwar nur für die darin angegebene Gültigkeitsdauer, und die an solchen Arbeitsstellen beschäftigt sind, für welche die Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter vom Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt erteilt ist.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von mindestens 200 M. bis zu 600 M. für jeden einzelnen Fall belegt, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 60 M. ein Tag Haft tritt.

§ 5. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Mit dem gleichen Tage wird meine Polizeiverordnung vom 12. Mai 1921, betr. Beschäftigung ausländischer Landarbeiter (Amtsblatt der Regierung in Magdeburg S. 189, Merseburger S. 128/9, Erfurt S. 126/7) aufgehoben.

Magdeburg, den 23. Januar 1922.

Der Oberpräsident. Hering.

Bekanntmachung

Das aufgestellte Verzeichnis der beitragspflichtigen Pferde- und Rindviehbefitzer zwecks Erhebung der Viehsteuerbeiträge für das Kalenderjahr 1921 liegt vom 25. Februar 1922 ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im Gemeindeamt öffentlich aus.

Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses sind spätestens binnen 8 Tagen nach Ablauf der Auslegungssfrist bei uns anzubringen.

Annaburg, den 23. Februar 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

Politische Rundschau.

Französische Bahnbauten in Deutschland für Militärzwecke.

Zweibrücken, 21. Februar. Das Bahnprojekt Müzingthal-Lemberg-Walmlinster mit Anchluss an das pfälzische Netz wird wieder aufgenommen. Im Bau begriffen ist bereits eine andere Bahn längs der Grenze; sie verbindet Ludwigsweiler, ein pfälzisches Dorf unweit Stützleron, also das äußerste Ende des großen Bisherer Schachbrettes, mit Bundenthal, wo die Linie — eine schmälere Bahn — in die Hauptstrecke Zweibrücken-Landau einmündet. Diese Eisenbahn soll hauptsächlich dem französischen Militär dienen und die alljährlichen Artillerieübungen im Wischer Leebingslagerplatz erleichtern, indem sie den Zugang auch von der nördlichen Seite her ermöglicht. Zu gleicher Zeit werden, unter Ausrottung von Hunderten von Morgen prächtigen Hochwaldes im Pfälzerwald bei Ludwigsweiler, Kolonien gebaut, die den übenden Truppen als Unterkunft dienen, zugleich aber auch die wichtige Eisenbahnlinie Zweibrücken-Landau unter Aufsicht halten sollen. Nach den Ausführungsbestimmungen des Verlaifers „Friedens“ hat das Deutsche Reich diese Bauten auszuführen.

Die deutschen Schweißingen.

Berlin, 21. Febr. Im Hauptausfluß des Reichstages gab die Regierung einen Überblick über die Entwicklung der Wiedererhebung. Es seien bisher auf Grund der Anforderungen der Entente von Deutschland angeboten für 18 Milliarden Papiermark, angefordert sei darauf von der

Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

4) **xrite colorchecker CLASSIC** (Nachdruck verboten).

Die besten Handwerker sein Sohn sein für sich selbst und die ich reichlich in Vater ihn gewer war es ihr rüchgeleht, weil es wesen war. Sie bewunderten ihre enge Sphäre mit vorzüglichsten in Ketten Bankier hervorragende Be- ihm nach beendeten Ban- inem Chef durch rohen 'Dienst' zu auf einer großen n. Nach einigen an einer großen r und nahm diese

fluges, vorichtiges mente Tüchtigkeit,

brachten ihn schließlich als Direktor an die Spitze seiner Bank.

Dann tauchte er eines Tages, als er zu Besuch seiner Mutter wieder einmal in seiner Vaterstadt weilte, ein großes, weites Wiesengelände für billiges Geld. Kurze Zeit darauf wurde dieses Gelände, in dem Hans Ritter fast sein ganzes erworbenes Vermögen angelegt hatte, zu industriellen Zwecken gebraucht. Hans Ritter verkaufte es — fast für den zehnfachen Preis — und war ein reicher Mann geworden.

Seine Stelle als Bankdirektor gab er nun auf, er wollte frei sein für großzügiges Wirken und Schaffen, wozu ihm in seiner emporblühenden Vaterstadt Gelegenheit geboten wurde. Die wenigsten Menschen wußten, daß er in dieser Stadt seine Laufbahn begonnen hatte. Sein Lehrmeister der alte Bankier, war längst gestorben und sonst erkannten ihn wenig Menschen wieder. Er sprach auch nie von seiner Vergangenheit.

Man hatte ihn in den Aufsichtsrat verschiedener Gesellschaften gewählt und trotz seiner noch jungen Jahre war er schon eine einflussreiche Persönlichkeit. Niemand fragte ihn, aus welchen Kreisen er kam, alle Türen standen ihm offen.

Er war aufwärts gestiegen mit einer zähen Beharrlichkeit, mit einer unentwegten Zielstreue. Nicht einmal hatte er dabei das Gefühl des Schwindels gehabt. Je höher er stieg, desto fester wurde sein Blick. Von Stufe zu Stufe war er gestiegen mit klugen, festen Schritten. Er hatte etwas von einem unüberwindlichen Eroberer an sich.

Und nun stand er auf einer Höhe, wie sie nur wenigen Menschen zu erreichen beschieden ist, die aus der Niederung kommen.

Neben seiner genialen Begabung, seinem klugen, klar-

fen Blick und seiner beispiellosen Schaffenskraft war ihm auch das Glück dienlich gewesen, ohne das er wohl kaum so weit gekommen wäre.

Das wußte er auch genau. Und dieses Bewußtsein hatte ihn auch davor behütet, sich selbst zu überheben in eitlem Siegerfreude. Er dachte nicht auf seine Erfolge, wie es oft Menschen tun, die aus sich heraus etwas erreicht haben. Still ging er seines Weges, und war sich seines Wertes wohl bewußt wie jeder rechte Mann, er dachte aber nicht mit seinen Erfolgen.

Hans Ritter bewohnte jetzt eine sehr schöne, in ihrer Einfachheit vornehm wirkende Villa, die er sich hatte bauen lassen. Dieser Villa eine Herrin zu geben, war sein Wunsch aber bisher hatte er die rechte noch nicht gefunden.

Doch die Hofrätin Schäfer für ihre Töchter auf seine Hand spekulierte, wußte er nicht. Er wurde von vielen Müttern und heitersfähigen Töchtern mit begehrenden Blicken betrachtet; es gab viele junge Damen, die gern Herrin in Villa Ritter geworden wären.

Garden und Bärchen flogen im Tanz dahin — und Hans Ritter verließ den Saal.

Am Ausgang derselben, der zu den Nebenräumen führte, streifte eine schmale, weißgekleidete Mädchengestalt an ihm vorüber — Freilias Wendland.

Ihr buftiges Spitzenkleid vering sich in einer abtenden Klammer des schönen Brillanztrages, den Hans Ritter als einzigen Schmuck trug. Ein feines Spitzenfädchen blieb in der goldenen Klammer hängen und festelte die beiden Mädchen einen Augenblick aneinander.

Mit einer Entschuldigun löste Hans Ritter beifam das rote Gewebe aus der Gefangenschaft und ließ bittend in die braunen, sonnig leuchtenden Mädchenaugen.